

Dort unten am Markt in dem großen Hause! stöhnte der Verwundete. Und mit einer erlesenen Schar stürmte Hennigs auf den bezeichneten Punkt.

Noch war Alles ruhig hier, das Getümmel und Schießen aber hatte die Bewohner aufgeschreckt, die Thür war offen und unaufgehalten stieg Hennigs die Treppe hinauf.

Was gibt's? Was ist geschehen? schrie ihm ein halbangekleideter schwedischer Officier entgegen, der in der einen Hand ein Licht, in der andern den bloßen Degen trug.

Ein heftiger Schlag warf sein Schwert zu Boden, ein Duzend Bewaffnete umringten ihn. — Im Namen des erhabenen Kurfürsten, Ihr seyd mein Gefangener! — rief ihm ein Mann zu, bei dessen Anblick er erbleichte, und wie vernichtet lehnte er an die Wand — Nach dem Befehle meines Herrn werdet Ihr Euch nach der Festung Peitz begeben, Herr Oberst, und dort Euer Schicksal erwarten; mir ist die Pflicht geworden, Euch sicher dahin führen zu lassen.

Eine schöne, junge Dame drängte sich in den Kreis und mit beiden Armen umklammerte sie den Obersten. Ihr langes, blondes Haar floß aufgelöst über den Rücken und das blasse Gesicht war mit Thränen bedeckt.

Helene! — rief Hennigs erschrocken und trat auf sie zu — Mein Himmel, was wollen Sie hier, Fräulein?!

Gehen Sie, lassen Sie mich! — rief sie befehlend — Ich gehöre hierher, oder wollen Sie die Barbarei so weit treiben, mich von meinem Bruder zu trennen!

Ich habe keinen Befehl, der dies bestimmte! erwiderte Hennigs.

Nun, so lassen Sie uns, mein Herr, wir werden der Gewalt gehorchen und uns zur Reise bereiten.

Gern will ich Alles zur Erleichterung Ihres Schicksals versuchen! tröstete er, aber alle ihre Gebeyden gaben die heftigste Abneigung kund und bekümmert winkte Hennigs seinen Begleitern, während er selbst sich entfernte.

Noch lag der Nebel dicht über die weiten Brüche der Havel, als drei Tage später der kühne Prinz von Hessen mit kaum zwölfbundert Reitern den ungestümen Angriff bei Hakenberg begann und so die Schlacht herbeiführte, die in der Brust jedes Preußen ewig unvergesslich seyn wird. Geleitet von seiner stürmischen Hitze, wirft der Prinz Alles vor sich nieder, aber jetzt ermannen sich die Schweden, schamvoll erblicken sie den kleinen Haufen der Tapfern, der sie geschlagen;

ihr Muth erwacht, von neuem dringen sie vorwärts, von allen Seiten umringt, vom fürchterlichsten Feuer zerschmettert, wanken endlich die tapfern Schwadronen, und wenden ihre sehnenenden Blicke zurück, wo Boten auf Boten flogen, um den Kurfürsten eilig herbeizurufen. Dieser durchritt indes sein kleines Heer, um es noch einmal zum nahen Kampfe anzuspornen; schon war er den tapfern Dragonern, die Hennigs führte, vorüber, da fühlte sich dieser beim Arme gefaßt, und als er umblickte, hielt der Better Froben bei ihm.

Was ist Euch, lieber Better? — sagte Hennigs besorgt — Ihr müßt krank seyn; so bleich und matt hab' ich Euch noch nie gesehen.

Eine flammende Röthe bedeckte das Gesicht des Oberstallmeisters. Ihr täuscht Euch wahrhaftig, — rief er — ich bin gesund, vollkommen gesund!

Nein, Ihr seyd es nicht! — sagte Hennigs gutmüthig — Bleibt heut' zurück, Better, überlaßt Andern einmal Euer Amt.

Nimmermehr! — rief Froben heftig — Niemand soll sagen, daß ich den Tod fürchte! Hört mich an, — fuhr er fort und winkte dem Oberstlieutenant etwas weiter — aber ich bitte Euch, lacht nicht. In dieser Nacht hab' ich das Gespenst wieder gesehen und ich überlebe den heutigen Tag nicht. Ich bitt' Euch, schweigt, Better, Ihr werdet mich keines andern überführen. Nun weiß ich, daß Ihr der lieben Rosalie von Herzen gewogen seyd, und darum schon versprecht mir, für sie Sorge zu tragen.

Gerührt drückte ihm Hennigs die Hand. — Solltet Ihr sterben, was ich nicht fürchten will, so verlaßt Euch darauf, — sagte er — im andern Falle bringt ihr meinen letzten Gruß.

In diesem Augenblicke ward nach dem Oberstlieutenant gerufen, ein eiliger Befehl trieb ihn und seine Schar im vollsten Laufe der Rosse gegen den Kampfsplatz und wie ein Gewitter stürzten die Dragoner in den Feind. Der Ausgang ist bekant; an der Spitze des Regiments vollbrachte Hennigs Wunder der Tapferkeit, wie alle Berichte dieser Schlacht erzählen; er war es, der die Sandberge gegen alle Angriffe der Schweden behauptete; dann stürzte er hinab und mit unwiderstehlicher Kraft vernichtete er den Widerstand der alten, versuchten Scharen.

Der Sieg war vollendet, von allen Seiten flohen die Reste des schwedischen Heeres und nur ein Befehl des Kurfürsten konnte Hennigs von der Siegesbahn zurückrufen. Er traf den Fürsten noch auf seinem